

Referate

AGFHnews der Arbeitsgruppe Fledermausschutz in Hessen (Red.: A. STRECKER, U. BALZER, O. SCHÄFER) - Ausg. 5/ Okt. 2012 (14 pp. u. Anlage).

Das neue Mitteilungsblatt der AGFH enthält folgende Beiträge: Entwurf zum Windenergieerlass Windkraft in Hessen (Autor[en]: A. STRECKER; in der Anlage „Anforderungen bei Planung, Standort und Betrieb von Windkraftanlagen zum Schutz der Fledermäuse“ von Sprecherrat AGFH nach Stand vom 23.10.2012); Aufruf zum Sammeln und Einsenden von Frischtotfunden zur Untersuchung auf Fledermaustollwut (A. STRECKER); Hessisches Mausohrmonitoring 2011 und 2012 (K. KUGELSCHAFFER); Fledermausfreundliches Haus – ein ereignisreiches Fledermausjahr (P. GATZ); „Glasnost“ für Große Abendsegler (oh. Autor); Baumfalke schlägt Zwergfledermäuse (M. SOMMERHAGE u. H.-H. BERGMANN); Bau von Windrädern im Vogelsberg rechtswidrig (H. MAI); Presseberichte: Fliegen lernen am Schaschlikspieß; Veranstaltungstermine. Z. T. handelt es sich um eigene Beiträge der AGFH, z. T. um anderweitig übernommene, z. B. aus dem ornithologischen Schrifttum. HAENSEL (Berlin)

ALLEN, G. M. (1938, 2010): **The Mammals of China and Mongolia** [pt. 1, 2]. New York (Amer. Mus. Nat. Hist.). Nachdruck: General Books Memphis, Tennessee (USA).

Der Klassiker über die Säugetiere Ostasien (China, Mongolei) liegt jetzt in Form eines Nachdrucks vor. Im Bd. 1 werden auf den Seiten 115-212 insgesamt 71 Arten der Flughunde und Fledermäuse behandelt, und zwar nach folgendem Schema: Wiss. Artnamen mit Autor und Jahreszahl, Typen, Beschreibung, Maße, Vorkommen und Lebensraum, Anzahl der untersuchten Individuen. Nicht zuletzt entsprechend der früheren Arbeitsweise ist die Übersichtlichkeit für heutige Verhältnisse gewöhnungsbedürftig. HAENSEL (Berlin)

Anonymus (2012): **Aus der SDW - Windkraft im Wald?** Info der Deutschen Waldjugend. Ausgabe 3, 21-22.

Es werden Argumente dafür und dagegen zusammengetragen, dass das Aufstellen von WEA/WKA im Wald zumutbar sein dürfte. Bezüglich der Gefährdung für die Vögel und die Fledermäuse wird dahingehend argumentiert, dass diesbezüglich noch zu wenig wissenschaftliche Untersuchungen vorliegen (im Hinblick auf die Fledermäuse mit einer nicht näher zitierten Ausnahme, wonach „die Gefährdung von Wald zu Wald sehr unterschiedlich“ sei und auch „die verschiedenen Fledermausarten unterschiedlich betroffen“ wären). Es wird des weiteren argu-

mentiert, dass für das Aufstellen von Windrädern „nur solche Wälder genutzt werden, die als Ökosystem nicht sehr wertvoll sind, also z. B. Monokulturen aus Nadelbäumen und eben auch Wälder, in denen es schon gut ausgebaute Wege gibt.“ Hier reiht sich u. E. ein Irrtum an den anderen. Es wird aber zum Ausdruck gebracht, dass die Landesverbände des Naturschutzverbandes „Deutscher Wald“ bisher eine „sehr unterschiedliche Einstellung zu diesem Thema“ hätten und dass das Problem auf der nächsten Delegiertenversammlung eingehend diskutiert werden soll – hoffentlich in die richtige Richtung! HAENSEL (Berlin)

BROSSARD, C., & EICHER, C. (2010): **Fledermäuse und Rotblätter. Wenn Windenergie zur Gefahr wird.** FlederNews 10, 3.

In der Schweiz, wo die Windenergienutzung noch in den Anfängen steckt, haben schon die ersten Untersuchungen relativ hohe Todesraten der Fledermäuse unter WEA ergeben. „Die meisten Fledermäuse werden durch Anlagen über der Waldgrenze bzw. auf Kreten (= Geländekämme, d. Rez.) und in Höhenlagen getötet.“ In der Schweiz können Bauherren bereits in der Vorprojektphase und noch vor der eigentlichen UVP von den Regionalleitern eine lokale Vorausanalyse verlangen. Danach werden die geplanten Standorte in 5 Kategorien, von „normal“ bis „außergewöhnlich“ eingestuft. „So kann sich der Bauherr sehr früh ein Bild von den Problemen machen“, die bezüglich der Fledermäuse auf ihn zukommen können. Die Autoren betonen, dass diese fledermausbezogenen Beurteilungen seitens der Regionalleiter in der Schweiz nur deshalb allenthalben möglich sind, weil überall langjährige Fledermausuntersuchungen vorliegen. HAENSEL (Berlin)

DEUTSCHMANN, H. (2012): **Fledermausnachweise in Kastengebieten der Lieberoser Heide.** Mitt. LFA Säugetierkd. Brandenbg.-Berlin 20(1), 3-4.

20 Stück verschiedener Fledermaus-Holzbetonkästen (10 Flach-, 5 Sommer- und 5 Rundkästen) wurden 2009 als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme für einen Solarpark in alten Kiefernforsten angebracht. 2010 konnten darin noch keine, 2011 immerhin schon drei Fledermausarten nachgewiesen werden: Rauhhauffledermäuse, *Pipistrellus nathusii* (4 Ex.), Mückenfledermäuse, *P. pygmaeus* (bis 21 Ex.), und Abendsegler, *Nyctalus noctula* (1 Ex.). Einzel-funde, Männchen-, Paarungsquartiere und Reste von aufgelösten Wochenstubengesellschaften konnten festgestellt werden. Unabhängig von den Kästen sind im UG nur noch Zwergfledermäuse (*P. pipistrellus*) angetroffen worden.

HAENSEL (Berlin)

Der Flattermann (Hrsg.: Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg e. V. - AGF BW) Nr. 24, 2012 (48 pp.).

Die massiven Schwierigkeiten, die heute vor den Fledermausschützern stehen und immer größere Ausmaße annehmen, werden in einem Grußwort zum Ausdruck gebracht: Probleme für die Fledermäuse durch die Nutzung der Windenergie, zunehmend auch in BW (p. 4). Es folgt ein Nachruf auf Dr. BJÖRN M. SIEMERS, ein prominenter Kollege, der viel zu früh im Alter von 40 Jahren verstarb (p. 5). Die Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden legt wieder einen umfangreichen Bericht vor (p. 6-16; Autorin: M. BRAUN). Es schließt sich der Beitrag „Neuentdeckte‘ Mausohr-Wochenstube in Lauterstein / Nellingen (Kreis Göppingen)“ an (Maximalzahl: 849 Individuen, ad. + juv.; die Chance, die Ringe von 2 bzw. 3 markierten Ex. abzulesen, wurde nicht wahrgenommen – schade. Autor: B. ZOLDAHN). Eine Reihe von Kurzberichten widmet sich folgenden Themen (p. 20-27): Jungentransport von Zwergfledermäusen (B. ZOLDAHN); Drama im Stuttgarter Arbeitsgericht (Einflug von Zwergfledermäusen Mitte August; T. SCHMIEGEL); Alter eines Weibchens der Zwergfledermaus in Gefangenschaft (T. SCHMIEGEL); Ein schönes Mädchen mit „Fledermausflügel“ (E. KULZER; s. auch NYCTALUS (N. F.) Bd. 6, p. 65 ff.). Weitere Kurzberichte und Besprechungen widmen sich vielseitigen Themen (p. 28-31). Unter den AGF News (p. 34-37) ist ein eindrucksvoller Bericht über die AGF Pflegestation Flederhaus 2012“ zu finden (I. KAIPF). Weitere interessante Informationen sind unter der Rubrik „Fledermaus-Allerlei“ einzusehen (p. 38-43). Die neue Ausgabe des „Flattermann“ ist wiederum eine prächtige Werbung für den Fledermausschutz! HAENSEL (Berlin)

Fledermaus-Newsletter Mecklenburg-Vorpommern Nr. 12, 10.08.2012. Hrsg. u. Kontakt: J. BERG – Görmin OT Passow, H. SCHÜTT – Greifswald-Eldena, & D. KAROSKE – Stralsund (25 pp.).

In gewohnt gediegener Qualität und immer umfangreicher werdend liegt eine neue Ausgabe der Fledermaus-Newsletter für M-V vor. Wegen des erheblichen Umfangs der Inhalte ist nur eine Aufzählung der Beiträge mit Autorenangabe möglich: Mausohren nach 30 Jahren zurück (Autoren: J. BERG, H. SCHÜTT & D. KAROSKE); Abbruchfirma stößt auf „Massenquartier“ (J. BERG, H. SCHÜTT & D. KAROSKE); Greifenkaserne Drögerheide: BBL, LUNG und „Gutachter“ richten Umweltschaden an (J. BERG); Mückenfledermaus-Wochenstubenquartier zerstört (J. BERG); Telemetriesender haften über 5 Monate (J. BERG); Standardkartiermethoden in M-V (J. BERG); Zuständigkeit seit Juli bei den Landkreisen (J. BERG); Systemfehler führt zu Verzögerungen bei Baumaßnahmen (J. BERG & H. SCHÜTT); Frosttoleranz von *Pipistrellus* (J. BERG, H. SCHÜTT & D. KAROSKE); Stechmücken-Monitoring in Winterquartieren (M. KRONEFELD); Dargun verspricht versprochene Eigenleistungen zu leisten (H. SCHÜTT, J. BERG & D. KAROSKE); Greifswalder Menzelbauersatz wird in Neubrandenburg und Barth realisiert (J. BERG); Teichfledermäuse werden

zur Regelmäßigkeit in einigen Winterquartieren oder i. d. R. übersehen (J. BERG, H. SCHÜTT & D. KAROSKE); Erfassung von Mopsfledermäusen in Winterquartieren (J. BERG, H. SCHÜTT & D. KAROSKE); Verdiente Auszeichnung (J. BERG, H. SCHÜTT & D. KAROSKE); Problematische Hangsteine und katzenfreundliche Kontrollrücken (J. BERG, H. SCHÜTT & D. KAROSKE); Straßenbauamt Stralsund in Sachen gesetzlicher Artenschutz völlig ahnungslos (J. BERG); Loitz, neuer Bürgermeister alte Probleme (J. BERG); Gefahr Wintergroßraumhöhle entschärft (J. BERG); Überfälliger Mehrkammerkasten im Programm (J. BERG); Neues Mitteilungsblatt des LFA (J. BERG) – dies bedeutet: M-V besitzt jetzt offensichtlich zwei fledermauskundliche Mitteilungsblätter (!); Rückblick auf das LFA Fledermaus-Kolloquium im März 2012 (J. BERG); „Bat Surveys: Good Practice Guidelines“ updated and revising (J. BERG); „The catchment area of wind farms for European bats“ (J. BERG); iBatsID – Software erkennt Fledermäuse an ihren Rufen (J. BERG); „Bestimmungsschlüssel anhand von Schädelmerkmalen“ (J. BERG); Urteil: Vorkommen von schlagopfergefährdeten Arten verhindert die Errichtung von Windenergieanlagen (J. BERG). Man freut sich bereits im Voraus auf die nächste Ausgabe der auf Aktualität bedachten Newsletter für M-V. HAENSEL (Berlin)

GAMARDE, M., BOREL, C., & JOUAN, D. (2011): **Die Jagdreviere von Großen Hufeisennasen *Rhinolophus ferrumequinum* (Schreber 1774) einer Kolonie in Villeau-Val (54)**. *Cicconia* 35(2), 63-89 (franz.; engl. u. dtsh. Zsfg.).

Die Kolonie der Großhufeisennasen umfasste 250 erwachsene Individuen. 2 x 5 Weibchen wurden zu verschiedenen Zeiten mit Radiosendern versehen und über jeweils 10 Tage beobachtet. Bei 5 Weibchen handelte es sich um trüchtige Tiere, bei 5 um solche nach Abschluss der Säugeperiode. Die Aktionsgebiete, die einzelne Tiere besuchten, betragen im Mittel 2.435 ha. Die Arbeit enthält Angaben zur Jagdgebietsgröße, unterschieden nach Trage- und Nachsäugezeit, ferner zur Größe der Jagdareale (im Mittel 53 ha) und zu den Entfernungen vom Quartier (im Mittel 3,1 km). Die weitgehend ortstreuen Großhufeisennasen halten sich zur Jagd in geschlossenen, jungen wie alten, des weiteren in stark vertikal strukturierten Laubwäldern auf. Sie nutzen ferner Laubholzaufwüchse und Wälder entlang von Fließgewässern. Die Autoren betonen die ausgesprochene Flexibilität der Art.

HAENSEL (Berlin)

GRÖGER-ARNDT, H., & ARNDT, E. (2012): **NATURA verbunden. Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie**. Hrsg.: LA Umweltsch. Sachs.-Anh. Halle/S. (32 pp.).

Die Broschüre widmet sich dem Themenkomplex: NATURA 2000, FFH-Richtlinie, Anhang IV. Unter anderem wird herausgearbeitet, was überhaupt der Gegenstand der FFH-Richtlinie ist. Weitere Punkte widmen sich den Fragen nach der Bedeutung des Anhangs IV der FFH-Richt-

linie und ob sich bei Anhang-IV-Arten schon langfristige Bestandstrends erkennen lassen. Die in Sachsen-Anhalt vorkommenden Fledermäuse sind angemessen berücksichtigt, und unter den ausgewählten Arten wird der Abendsegler (*Nyctalus noctula*) vorgestellt. In einer Übersicht werden die Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie für Sachsen-Anhalt aufgelistet, ausgestattet mit ganz allgemein gehaltenen Angaben zum Bestand in diesem Bundesland. 21 Fledermausarten sind nachgewiesen (die Großhufeisennase wird als ausgestorben geführt). HAENSEL (Berlin)

GRÖGER-ARNDT, H., ARNDT, E., & KOMMRAUS, F. (2012): **NATURA verbunden. Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie.** Hrsg.: LA Umweltsch. Sachs.-Anh. Halle/S. (32 pp.).

Wie die voranstehende Broschüre ist auch diese dem folgenden Themenkreis gewidmet: NATURA 2000, FFH-Richtlinie, Anhang II. Die Inhalte sind gleichrangig aufgebaut. Unter den ausgewählten Arten wird von den Fledermäusen die Kleinhufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) hervorgehoben, eine Art, die das Bundesland Sachsen-Anhalt gegenwärtig von Süden her allmählich wieder besiedelt. In einer Übersicht werden die Anhang-II-Arten der FFH-Richtlinie (6: *Barbastella barbastellus*, *Myotis bechsteinii*, *Myotis dasycneme*, *Myotis myotis*, *Rhinolophus ferrumequinum* und *Rh. hipposideros*) behandelt, soweit sie in Sachsen-Anhalt vorkommen oder vorgekommen sind. HAENSEL (Berlin)

GUNNELL, G. F., & SIMMONS, N. B. (eds, 2012): **Evolutionary History of Bats. Fossils, Molecules and Morphology.** Cambridge (560 pp.).

Das Prachtwerk gliedert sich in die folgenden Kapitel (mit jeweils eigenen Autoren, die hier aber nicht extra aufgezählt werden): Phylogenies, fossils and functional genes: the evolution of echolocation in bats; Systematics and paleobiogeography of early bats; Shoulder joint and inner ear of *Tachypteron franzeni*, an emballonurid bat from the Middle Eocene of Messel; Evolutionary history of the Neotropical *Chiroptera*: the fossil record; New basal noctilionoid bats (*Mammalia: Chiroptera*) from the Oligocene of subtropical North America; Necromantis Weithofer, 1887, large carnivorous Middle and Late Eocene bats from the French Quercy Phosphorites: new data and unresolved relationships; African *Vespertilionoidea* (*Chiroptera*) and the antiquity of *Myotinae*: Evolutionary and ecological correlates of population genetic structure in bats; A bird? A plane? No, it's a bat: an introduction to the biomechanics of bat flight; Toward an integrative theory on the origin of bat flight; Molecular time scale of diversification of feeding strategy and morphology in New World Leaf-Nosed Bats (*Phyllostomidae*): a phylogenetic perspective; Why tribosphenic? On variation and constraint in developmental dynamics of chiropteran molars; Necromantodony, the primitive condition of lower molars

among bats; Echolocation, evo-devo and the evolution of bat crania; Vertebral fusion in bats: phylogenetic patterns and functional relationships; Early evolution of body size in bats. Die Beiträge sind optimal illustriert, haben jeweils ein ausführliches Literaturverzeichnis, und das bestens angelegte Register erleichtert das Auffinden der wissenschaftlichen Namen und einzelner Sachverhalte.

HAENSEL (Berlin)

JIN, L., WANG, J., ZHANG, Z., SUN, K., KANWAL, J. S., & FENG, J. (2012): **Postnatal development of morphological and vocal features in Asian particolored bat, *Vespertilio sinensis*.** *Mammalian Biology /Z. Säugetierkd.* **77**, 339-344.

Eine Freiland-Population der Asiatischen Zweifarbfledermaus (*Vespertilio sinensis*) wurde dahingehend untersucht, wie sich die Maße, z. B. die der Unterarm-längen, nach der Geburt entwickelten, ebenso die Lautgebung. Die Angaben haben zum Vergleich mit der bei uns heimischen Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*) eine erhebliche Bedeutung. HAENSEL (Berlin)

KNOLLE, F., BOLLMEIER, M., KÄTZEL, A., & WEBER, K.-F. (2012): **Der südliche Salzgittersche Höhenzug.** Hrsg.: BUND-Kreisgruppe Goslar. Goslar (78 pp.).

Für das Gebiet wird unter dem Pkt. 1.4 auch die Pflanzen- und Tierwelt vorgestellt. Insgesamt sind 11 Fledermausarten aufgeführt, ohne dass irgendwelche Lokalitäten und Quellen genannt werden, darunter mit der Zwergfledermaus „die mit Abstand häufigste“ Art, des weiteren Braunes Langohr, Breitflügel-fledermaus, Fransenfledermaus, Großer Abendsegler, Große und Kleine Bartfledermaus, Großes Mausohr sowie Rauhhaut-, Teich- und Wasserfledermaus. Es wird davon ausgegangen, dass noch „mit Neufunden von Arten zu rechnen ist.“ Besonders über das Vorkommen von *M. dasycneme* hätte man sich mehr Informationen gewünscht. HAENSEL (Berlin)

KROPFBERGER, J., SCHMOTZER, I., & SILBER, R. (2012): **Fledermäuse im Naturpark Obst-Hügel-Land. Ökol-L (Z. f. Ökologie, Natur- u. Umweltschutz)** **34(2)**, 3-7.

Die Fledermaus-Untersuchungen haben in der gut erhaltenen ursprünglichen Kulturlandschaft 2008 begonnen. Es wurden Quartier-Erfassungen, Detektor- und Batcorder-Erhebungen, Netzfänge und ab 2010 auch Radiotelemetriestudien (letztere speziell an Bechsteinfledermäusen) durchgeführt. Mindestens 13 Fledermausarten konnten nachgewiesen werden: *Myotis daubentonii*, *M. mystacinus*, *M. brandtii*, *M. nattereri*, *M. bechsteinii*, *M. myotis*, *Nyctalus noctula*, *Eptesicus serotinus*, *E. nilssonii*, *Pipistrellus pipistrellus*, *P. nathusii* und/oder *P. kuhlii*, *Barbastella barbastellus* und *Plecotus auritus*. Für die Bechsteinfledermaus gelang durch den Fang von 5 säugenden

Weibchen der Nachweis, dass sie sich im Gebiet fortpflanzt. Es wird auf das Vorhandensein von mindestens 2 Wochenstubenkolonien geschlossen. 2010 wurde von *M. bechsteinii* eine Wochenstubenkolonie (mit mindestens 25 Ex.) gefunden, die u. a. Baumquartiere in einem Kirschbaum und in einer Weide nutzte. 2011 wurde eine weitere Kolonie, aus über 40 Ex. bestehend, entdeckt, die ein Baumquartier in einer Trauerweide bewohnte. Darüber hinaus konnten Daten zur Biotopnutzung zusammengetragen werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass es beim Fledermausschutz vor allem auf die Erhaltung von Höhlenbäumen und Totholz ankommt. Weitere Maßnahmen zur Förderung der Fledermausfauna werden diskutiert. Das Bechsteinfledermaus-Telemetrie-Projekt wird 2012 und 2013 fortgesetzt. HAENSEL (Berlin)

Lynx – a Journal of Mammalogy (n. s.). Ed.: P. BENDA. Vol. 42 (2011), 1-298. Narodni Muzeum. Praha.

Die zuletzt erschienene Ausgabe des bekannten Säugetier-Journals enthält folgende fledermauskundlichen Arbeiten: First record of *Miniopterus schreibersii* in the Czech Republic (*Chiroptera: Miniopteridae*) [Autor(en): T. BARTONICKA & P. JEDLICKA]; Small mammals in the owl pellets in Moravia and Silesia, Czech Republic (*Eulipotyphla, Chiroptera, Rodentia*) [T. KASPAR & M. ANDERA]. Kleine Mitteilungen: First record of *Nycteris macrotis* in Mauritania (*Chiroptera: Nycteridae*) [P. BENDA, A. REITER & M. UHRIN]; Observation of daylight migration of *Nyctalus noctula* in NE Ukraine (*Chiroptera: Vespertilionidae*) [A. VLASCHENKO & A. GUKASOVA]. HAENSEL (Berlin)

Mammalian Biology/Z. Säugetierkd., 86th Annual Meeting Germ. Soc. Mammalogy, Frankfurt a. M., 4-8th Sept. 2012. Abstracts and Poster Presentations. Spec. issue to vol. 77, 5-26.

Diese Sonderausgabe mit Tagungsbeiträgen enthält einige Kurzfassungen mit fledermauskundlichen Inhalten: Which factors increase the risk for fatal collisions by bats at wind turbines? (Autoren: F. ADORF, C. BRAUN & F. ADORF); Eco-morphology of trawling *Myotis* (F. KRÜGER, S. GREIF, S. ZSEBÖK, S. TROXELL, R. SOMMER & B. SIEMERS); Seasonal and geographical variation in a typical European trawling bat, *Myotis dasycneme* Boie, 1825 (F. KRÜGER & R. SOMMER). HAENSEL (Berlin)

MAY, H. ((2012): **Herein in die gute Stube! Immer öfter sind „Fledermäuse willkommen“**. Naturschutz heute, Aug. 3/12, 20-22.

Die Aktion „Fledermäuse willkommen“ zeitigt dahingehend erste Erfolge: Beantwortung von offenen Fragen aus der Bevölkerung, Meldung bisher unbekannter Quartiere, Auszeichnung mit einer Plakette gleichen Namens, Öffentlichkeitsarbeit, Ausbildung von Fledermausbotschaf-

tern durch den NABU Rheinland-Pfalz.

HAENSEL (Berlin)

MEBS, T. (2012): **Greifvögel Europas**. Alle Arten Europas, Biologie und Bestände. 4. Aufl. Kosmos. Stuttgart.

Wer erwartet hätte, dass in der Neuauflage dieses Buches an irgendeiner Stelle ein Hinweis darauf auftaucht, dass einige, und zwar nicht nur spezialisierte, Greifvögel (vor allem die „super“-schnellen Falken) zu einem erheblichen Prozentsatz auch Fledermäuse erbeuten, der sucht darin vergeblich. HAENSEL (Berlin)

MEINIG, H., VIERHAUS, H., TRAPPMANN, C., & HUTTERER, R. (2011): **Rote Liste und Artenverzeichnis der Säugetiere – Mammalia – in Nordrhein-Westfalen**, p. 51-78. In: Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung. Bd. 2 – Tiere. LANUV-Fachbericht 36. Hrsg.: LA Natur, Umwelt u. Verbraucherschutz. Recklinghausen.

Die Autoren stellen voraussetzend fest, warum es z. B. für die Fledermäuse so schwierig ist, Bestandstrends auszuweisen. Zur Häufigkeitseinschätzung wurde bei den Fledermäusen folgende recht genau anhand konkreter Arten definierte Reihung befolgt: Zwergfledermaus – sehr häufig; Wasserfledermaus – mäßig häufig; Mausohr – selten; Teichfledermaus – sehr selten; Wimperfledermaus – extrem selten. Es folgen „Anmerkungen zu ausgewählten Arten“, und zwar für alle 21 der bisher in Nordrhein-Westfalen festgestellten Fledermäuse (nur *Hypsugo savii* und *Nyctalus lasiopterus* bleiben in der Bewertung begründet unberücksichtigt). Die zuletzt beobachteten quantitativen Entwicklungen werden eingeschätzt, und zwar als positiv für *Myotis nattereri*, *M. myotis* und *Pipistrellus pipistrellus* – „als Ausdruck einer tatsächlichen Erholung von Beständen“. Die mutmaßlichen Gründe dafür werden aufgeführt. Ersten Hinweisen zufolge wird auch vermutet, dass *Myotis cathoe* in Nordrhein-Westfalen vorkommen könnte. Nach einer Bilanzierung der Säugetierarten in NRW folgen in Tab. 3 „Veränderungen der Gefährdungseinstufung der Roten Liste 1999 gegenüber der Roten Liste 2009“. Auf die Fledermäuse bezogen wird unterschieden zwischen **Höhereinstufung** (Breitflügel-Fledermaus, Abendsegler [ziehend]), **Rückstufung** (Fransenfledermaus, Große Huftisennase, Kleinabendsegler, Rauhauf-Fledermaus [ziehend], Wimperfledermaus), **Umstufung** (Braunes Langohr, Graues Langohr, Nordfledermaus, Teichfledermaus, Wasserfledermaus, Zweifarbfledermaus [ziehend]). Weitere Ausführungen befassen sich mit den Gefährdungursachen und Schutzmaßnahmen. Der Säugetierteil wird mit der „Roten Liste und dem Artenverzeichnis der Säugetiere in Nordrhein-Westfalen“, einer dazugehörigen Legende sowie einem Bildteil (Fledermäuse: Cluster von Großen Bartfledermäuse, Porträt einer Mückenfledermaus, Nordfledermaus) beschlossen. Die aktuelle Rote Liste für NRW kann naturschutzfachlich als vorbildliche Leistung bewertet werden. HAENSEL (Berlin)

MESCHÉDE, A. (2012): **Ergebnisse des bundesweiten Monitorings zum Großen Mausohr (*Myotis myotis*)**. BfN-Skripten **325**, 1-71. Bonn-Bad Godesberg.

In die vorgelegten Materialien über die FFH-Anhang-II-Art Mausohr (*Myotis myotis*) ist eine Fülle von Informationen eingeflossen, was mit einer langen Liste an Personen, die Zuarbeiten geleistet haben, sehr eindrucksvoll unterstrichen wird. In einem Überblick (Inhaltsverzeichnis) werden Hintergründe und Ziele, Materialien und Methode, Ergebnisse, Diskussion sowie Überlegungen für ein bundesweites Monitoring aufgeführt. Quellen-, Personen- und Literaturverzeichnis lassen erkennen, wie tiefgründig die Recherchen ausgefallen sind. Und trotzdem erstaunt es, dass es nicht gelungen ist, eine absolut flächendeckende Erfassung hinzukriegen (Teile von Nordrhein-Westfalen und von Baden-Württemberg fehlen leider). Es ist an dieser Stelle nicht möglich, alle Details anzusprechen, aber eins ist sicher, wer sich in Zukunft mit Vorkommen, Verbreitung und Bestandsentwicklung des Mausohrs im Bundesgebiet befasst, kommt nicht umhin, diese Klasse-Studien zu berücksichtigen. Die graphische Aufarbeitung der Aussagen ist geradezu vorbildlich!

HAENSEL (Berlin)

MÜHLDOERFER, K. (2012): **Untersuchungen zu Krankheiten bei Fledermäusen der Familie Vespertilionidae in Deutschland**. Inaug.-Diss., Fachbereich Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin. Berlin (98 pp.).

Die vorliegende Dissertationsschrift ist wie folgt untergliedert: Einleitung und Aufgabenstellung, Auswertung einer Literaturübersicht mit diesen Schwerpunkten: Ursachen der Gefährdung freilebender Fledermäuse, Krankheiten und Infektionserreger der Fledermäuse und Fledermäuse als Reservoir humanpathogener Infektionserreger. Die vorgelegte kumulative Dissertationsschrift basiert auf vier Arbeiten, an denen die Autorin maßgeblich beteiligt ist und die im Anhang (p. 53-94) im Wortlaut nachgedruckt sind. Aufgrund einer umfangreichen Materialbasis werden die pathologischen Befunde bei freilebenden Fledermäusen in Deutschland, die entsprechenden Krankheiten und Todesursachen (vor allem die Dynamik in der Krankheitsempfänglichkeit und Infektionsraten) sowie die bakteriellen Erreger mit einem hohen Krankheitspotential für Fledermäuse ausgewertet und übergreifend diskutiert. Ganz besonders wertvoll ist neben der Darstellung der Originalbefunde die Auswertung des Schrifttums, das inzwischen einen enormen Umfang (14 Seiten) angenommen hat.

HAENSEL (Berlin)

NABU-BAG Fledermausschutz (o. J.): **Positionspapier zum Expertentreffen „Windkraft und Fledermäuse“** (5 pp., Verteiler: NABU-Mitglieder).

Die hinlänglich bekannten und nachvollziehbaren Gründe und Sorgen – wegen hoher Verluste an Fledermäusen unter WEA – gaben den Anlass zu einem Expertentreffen

einschließlich der daraus folgenden Ausarbeitung dieses Positionspapiers. In diesem Zusammenhang wird u. a. auch zum aktuellsten Problem – WEA im Wald – Stellung genommen. Es wird der Standpunkt vertreten und begründet, dass „auf WEA in Wäldern grundsätzlich zu verzichten“ sei.

HAENSEL (Berlin)

NABU-Landesverband Brandenburg (2011): **Windkraftanlagen im Wald. Grundlagen für eine Bewertung aus naturschutzfachlicher Sicht**. Potsdam (4 pp.).

Bezüglich der Fledermäuse, aber auch aus anderen Gründen wird der Bau von Windkraftanlagen (WKA) im Wald grundsätzlich abgelehnt. Bereits bekannte Argumente werden mitgeteilt und unbekanntes Fragen aufgeworfen, z. B. zu den Höhen, in denen Fledermäuse über Wäldern und an Waldändern jagen. WKA in und am Wald schaffen neue Rand- und Leitstrukturen, wodurch Fledermäuse einer noch stärkeren Gefährdung ausgesetzt sind.

HAENSEL (Berlin)

PELZ, G. (2012): **Weitere Nachweise der Zweifarbfledermaus in Ost-Brandenburg**. Mitt. LFA Säugetierkd. Brandenburg.-Berlin **20**(1), 2.

Insgesamt sind 12 Nachweise aufgelistet (5 ad. mm, 4 ad. ww, 3 Ex. ohne Geschlechtsangabe). Allein 5 Tiere wurden unter Windenergieanlagen (WEA) tot aufgefunden (2 Kasel-Golzig, 1 Schäcksdorf, 2 Gr. Schackdorf). Hinzu kommen noch 2 Netzfänge, einmal im Kiefernforst und einmal in einem Laubwald, sowie 5 Ex., die außerhalb eines Quartiers entdeckt und nach kurzer Pflege wieder freigelassen werden konnten. Es handelte sich immer nur um Einzelfunde.

HAENSEL (Berlin)

PELZ, G. (2012): **Zum Einsatz einer Pontonbrücke beim Fledermausfang**. Mitt. LFA Säugetierkd. Brandenburg.-Berlin **20**(1), 4-12.

Das Verwenden einer Pontonbrücke beim Fledermausfang hat den großen Vorteil, dass im Gegensatz zu Schlauchbootensätzen mehrere Personen (bis 6) gleichzeitig die gefangenen Fledermäuse den Netzen entnehmen und höhere Netzwände aufgebaut werden können. Das ist besonders bei Massenfängen wichtig, um die Verweildauer der Tiere im Netzmaterial deutlich zu verringern und Beschädigungen zu verhindern. Bauweise und Technik des Einsatzes einer Pontonbrücke und der erfolgreiche Gebrauch sind beschrieben und mit zahlreichen Abbildungen illustriert. Auf den notwendig werdenden höheren Aufwand und Materialeinsatz in der Vorbereitung und Durchführung wird ausdrücklich hingewiesen. Auch Genehmigungen müssen ggf. bei der Schifffahrtbehörde eingeholt werden, wenn die Wasserstraßenrangordnung dies erforderlich macht.

HAENSEL (Berlin)

PIETSCH, K. (2005): **Untersuchung anthropogener Fledermaus-Winterquartiere in der Harzer Region**. Dipl.-Arb. im Fachbereich Biologie, Univ. Bielefeld (105 pp. u. Anhänge).

Ein Großteil der Arbeit besteht aus allgemeinen Angaben über Fledermäuse: Methoden der freilandbiologischen Forschung, die Fledertiere, Biologie usw. Ab S. 36 wird das Untersuchungsgebiet Harz vorgestellt mitsamt dem Hintergrund zu diesen Fledermaus-Lebensräumen, ferner Material und Methode. Insgesamt werden 15 genau benannte unterirdische Lokalitäten präsentiert: Stollen, darunter ein vor längerer Zeit künstlich angelegter, ehem. Luftschutzbunker, ehem. Eisenbahntunnel, Bergwerke, aber auch natürliche Höhlen. In einer Tabelle sind die angetroffenen Arten mit den jeweils dazugehörigen Quartieren aufgeführt, die Anzahl der beobachteten Individuen (quantitativ meist nur wenige Tiere betreffend), dazu zahlreiche Angaben zu den Hangplätzen und Daten zu Temperatur- und Luftfeuchtwerten, schließlich Allgemeines zur Wanderfähigkeit und zur Ortstreue. Es werden 8 Arten aufgeführt: *Myotis myotis*, *M. daubentonii*, *M. brandtii*, *Eptesicus nilssonii*, *Myotis mystacinus*, *M. nattereri*, *Pipistrellus pipistrellus* und *Plecotus auritus*. Einige Individuen konnten nicht determiniert werden. Es schließen sich die Kapitel „Ergebnisse“ (vor allem mit Angaben zur Bewertung), „Diskussion“ und „Schlussfolgerungen“ an. Arbeiten aus dem Osthaz, z. B. die umfangreichen Mitteilungen von K. HANDTKE (1968), sind der Autorin anscheinend nicht bekannt, und zum Osthaz gehörende Winterquartiere sind im übrigen auch nicht berücksichtigt worden. Man findet keine Danksagung, was in Anbetracht der Schwierigkeit, Fledermäuse zu bestimmen und zu bewerten, schon etwas verwundert. HAENSEL (Berlin)

Plecotus et al. No. 14, 2011. Comm. on Bats of the Theor. Soc. at Russ. Acad. of Sciences. Moscow, St. Petersburg (96 pp.).

Die neue Ausgabe der russischen Fledermaus-Fachzeitschrift umfasst folgende Fachbeiträge: First record of the groove-toothed bat (*Phoniscus jagorii*, *Vespertilionidae*) in the south of Vietnam (Autor[en]: S. V. KRUSKOP); Spatial dispersal dynamics of feeding activity of bats in the area of Zvenigorodskaya biostation of MSU (S. A. EROKHINA, S. M. KOLCHANOVA, S. A. POLYANSKAYA, E. N. SPIROVA & Y. D. LAGEREVA); New information on bats (*Chiroptera*, *Vespertilionidae*) of Sverdlov Region (E. M. PERVUSHINA & A. A. PERVUSHIN); Research history and list of records of bats (*Chiroptera*) in the Kharkov Region in the XIX and XX centuries (S. S. VLASCHENKO); New findings of the particoloured bat in the Baikal region (A. D. BOTVINKIN, V. E. IVUSHKIN & L. E. IVUSHKINA); Effect of group size on the intensity of exploratory behaviour in Egyptian rousettes (*Rousettus aegypticus*) (A. A. PODTURKIN); Fatal human cases of rabies in Eurasia after contacts with bats (Review of the literature) (A. D. BOTVINKIN). Wie (fast) immer sind alle Artikel in russischer Sprache abgefasst, besitzen aber eine englische Zusammenfassung und Key words. Die Ausgabe enthält ein komplettes Adressenverzeichnis aller

in- und ausländischen Bezieher der Zeitschrift „Plecotus et al.“, aber längst nicht alle der aufgeführten Anschriften sind aktuell. HAENSEL (Berlin)

REICHHOFF, L., & WEGENER, U. (2011): **ILN. Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle. Forschungsgeschichte des ersten deutschen Naturschutzinstituts**. Hrsg.: IUGR – Institut f. Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e. V. an der Hochschule Neubrandenburg. Neubrandenburg (461 pp.).

Eine Reihe von ehemaligen Mitarbeitern am ILN Halle und seinen Zweigstellen - und somit Zeitzeugen - hat sich zusammen getan und eine Geschichte des ILN erarbeitet. Das Werk ist eine ausgezeichnete Dokumentation dafür, dass in der ehemaligen DDR eine hervorragende und breitenwirksame Arbeit auf dem Gebiet des Naturschutzes geleistet worden ist, die 1990/1991 allerdings ein jähes Ende nahm. Auf dem Teilgebiet von Fledermausforschung und Fledermausschutz wurde in der Biologischen Station Steckby (p. 168) mit dem Schwerpunkt Braunes Langohr (*Plecotus auritus*), vor allem aber an der Außenstelle in Dresden (p. 175/176) (Fledermaus-Beringungszentrale mit den Arbeitsschwerpunkten Mausohr (*Myotis myotis*) und Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) gearbeitet. Zwei wichtige Persönlichkeiten, die als Wissenschaftler u. a. auf dem Gebiet des Fledermausschutz am ILN leitend tätig waren, Dr. rer. nat. HEINZ HIEBSCH und Dr. rer. nat. DIETRICH HEIDECHE (†), werden auf S. 445 mit Kurzbiographien geehrt. Der Arbeitskreis für Fledermausforschung und Fledermausschutz der DDR war am ILN angesiedelt und entwickelte ein über die Ländergrenzen hinaus erfolgreiches Wirken, bevor er in den letzten Jahren – nicht ganz freiwillig – zur Biologischen Gesellschaft umsiedelte. Die ehrenamtliche Tätigkeit, in Arbeitskreisen organisiert, bezüglich der sich das ILN seinerzeit große Verdienst erworben hat, ist jedoch nicht Gegenstand dieses Buches. HAENSEL (Berlin)

RUSS, J. (2012): **British Bat Calls. A Guide to Species Identification**. Pelagic Publishing. Exeter, U.K. (192 pp.).

Das Buch ist in folgende Kapitel unterteilt: 1. Einleitung, 2. Fledermäuse und Lautgebung, 3. Ausrüstung, 4. Rufanalyse, 5. Artsspezifischer Führer in Bezug auf die Lautanalysen, 6. Artbestimmung. Die jeweils artbezogene Diagnostik umfasst nachstehende Details: Verbreitung (mit Karte: England, Irland), Erscheinen der Tiere nach Sonnenuntergang, Flug und Jagdverhalten, Habitat, Echoorientierung (gemessene Parameter, heterodyn, Zeitdehnung, Frequenzteilung (Analook) sowie Sozialrufe (heterodyn, Zeitdehnung, Frequenzteilung (Analook)). Besonders eindrucksvoll und anschaulich sind die zahlreichen Darstellungen in Form von farbigen Spektrogrammen. Folgende Arten sind in den Texten berücksichtigt: *Rhinolophus ferrumequinum*, *Rh. hipposideros*, *Myotis daubentonii*, *M. brandtii*, *M. mystacinus*, *M. alcaethoe*, *M. nattereri*, *M. bechsteinii*, *M. myotis*, *Nyctalus noctula*, *N.*

leisleri, *Eptesicus serotinus*, *Pipistrellus pipistrellus*, *P. pygmaeus*, *P. nathusii*, *Plecotus auritus*, *Plecotus austriacus*, *Barbastella barbastellus*. Bibliographie und Index runden das Werk ab. Nur die in England und Irland vorkommenden Arten sind folglich berücksichtigt.

HAENSEL (Berlin)

SCHMIDT, A. (2011): **Genwächtereie und Warnungen vor Inzuchtdepressionen sind keine geeigneten Instrumente des Naturschutzes**. Mitt. LFA Säugetierkd. Brandenburg-Berlin 19(2), 10-14.

Es geht um die Behördenwillkür beim vermeintlich schädlichen Eintrag und beim Ausmerzen von Individuen fremder Herkünfte, was mit einer Vielzahl von Beispielen – keine Fledermäuse – unterlegt wird, sowie um die genetische Variabilität innerhalb der Arten mit meist mehr oder weniger ausgedehnten Verbreitungsgebieten. „Genauso wenig hat die geringe genetische Variabilität ... der Bechsteinfledermaus (KERTH 1988, GESSER & WEISHAAR 2003) oder der Großen Hufeisennase (LINGENHÖHL 2005) geschadet, ganz im Gegenteil, diese Arten optimierten dadurch ihre Fitness in ihrer natürlichen Umwelt.“ Ein ausgezeichnete recherchierter Beitrag nicht nur im Hinblick auf die Erhaltung der Säugetierfauna.

HAENSEL (Berlin)

UNRUH, M. (2010): **Der Zeitzer Forst – Natur und Nutzungsgeschichte einer Landschaft**. druck-zuck Verlag. Halle (Saale).

Auf den S. 259-270 werden die Säugetiere im durch gründliche Untersuchungen regional wie überregional bekannten Zeitzer Forstes behandelt (Fledermäuse p. 264-267). Immerhin 17 von 1985-2008 angetroffenen und tabellarisch zusammengestellten Fledermausarten (mit Nachweisart und Schutzstatus) sind ermittelt worden, darunter zuletzt auch die Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*). Vom Mausohr (*Myotis myotis*) werden für die Jahre 1996 und 1997 Wochenstubennachweise in Kästen (!) erwähnt, worüber man sich wegen der besonderen Bedeutung in Bezug auf die Perspektive dieser Art die Mitteilung von mehr Details gewünscht hätte. Von den FFH-Anhang-II-Arten sind außer dem Mausohr noch die Bechsteinfledermaus, *M. bechsteinii* (Netzfang 1995), und die Mopsfledermaus, *Barbastella barbastellus* (Wochenstubenfunde in Kästen, Winterquartiernachweise, Netzfänge 2007, 2008), erwähnt. Die Mückenfledermaus, *Pipistrellus pygmaeus*, ist nur infolge von Detektornachweisen im Mai/September 2009 (P. ENDL, mündl.) in die Liste aufgenommen worden. Wochenstubennachweise gelangen noch von der Großen Bartfledermaus (*Myotis brandtii*), Breitflügel-Fledermaus (*Eptesicus serotinus*) und vom Grauen Langohr (*Plecotus austriacus*). Nach dem Artenspektrum ist erkennbar, dass nicht nur das Forstgebiet, sondern auch die umliegenden Siedlungsgebiete in die Untersuchungen einbezogen waren.

HAENSEL (Berlin)

Vespertilio (International journal of chiropterology), Vol. 15, 2011. Eds.: Czech Bat Conservation Trust (CESON), Praha, and Slovak Bat Conservation Society (SON), Rečuva (172 pp.).

Eine ausgesprochen gediegene neue Ausgabe der Fledermaus-Fachzeitschrift **Vespertilio** liegt vor. Die Beiträge sind teilweise in englischer Sprache abgefasst und besitzen eine tschechische bzw. slowakische Zusammenfassung (und umgekehrt). Im einzelnen: *Rousettus aegyptiacus* (*Pteropodidae*) in the Palaearctic: list of records and revision of the distribution range (Autoren: P. BENDA, M. ABI-SAID, T. BARTONICKA, R. BILGIN, K. FAIZOLAH, R. K. LUČAN, H. NICOLAOU, A. REITER, W. M. SHOHDI, M. UHRIN & I. HORÁČEK); On bat hibernacula in the Poniky area, central Slovakia (P. BACKOR, M. SLOVIK & L. HRASKO); Roosts and foraging activity of bats in Olomouc city parks, Czech Republic (T. BARTONICKA & M. KUTAL); Reliability of field determination in three cryptic whiskered bats (*Myotis alcathoe*, *M. mystacinus*, *M. brandtii*) and basic biometric characters: evidence from the Czech Republic (R. K. LUČAN, P. BENDA, A. REITER & J. ZIMA jr.); Activity of a nursery colony of *Myotis myotis* in the roost and during evening emergence (E. MIKOVA, P. KAŇUCH & M. UHRIN); Tree roosts and competitors of *Nyctalus noctula* in the Sihot' town park, Nitra, Slovakia (L. NADO, M. CELUCH, M. SEVCIK & P. KAŇUCH); Bats of Belarus of the 19th century: a retrospective analysis (A. SHPAK); Distribution of *Rhinolophus hipposideros* and *Myotis emarginatus* in northern Bohemia (D. HORÁČEK & M. JOZA); Bat fauna of the western Krusne Hory Mts. (Czech Republic): records from 2004-2011 (P. TAJEK, L. BUFKA, P. TAJKOVA, J. MATEJU & D. HORÁČEK); Slovak chiropterological bibliography 3. New papers from 2006-2010 and additions to the previous period (M. Uhrin & M. Sevcik); Kleine Mitteilungen: First record of *Vespertilio murinus* in the Pilis Mts. (Hungary) (D. KOVATS); *Rhinolophus hipposideros*, a new species for fauna of the Tatra National Park, Poland (J. NOWAK); First records of the bat fly *Phthiridium biarticulatum* (*Diptera: Nycteribiidae*) in Crimea (M. SEVCIK, P. BENDA & M. UHRIN). Es schließen sich noch zwei personenbezogene Mitteilungen, R. OBRTELA (Autor: J. GAISLER) und L. BOBAKOVA (Autor: M. UHRIN) betreffend, an.

HAENSEL (Berlin)

VÖLKEL, U. (2007): **Höhlen, Grotten, Schaubergwerke in Thüringen**. Rhino Verlag. Ilmenau (240 pp.).

Von den zahlreichen für Thüringen erwähnten Höhlen werden folgende genannt, in denen sich Fledermaus-Wintervorkommen befinden: Heimkehle (Südharz), Barbarossahöhle („kaum Fledermäuse“), Goetz-Höhle Meiningen, Zinselhöhle Meschenbach (Abb. von 2 winterschlafenden Mausohren, ob aus der Zinselhöhle stammend?) – das ist alles.

Für die „Fledermaus-Kennntnis“ des Autors spricht folgender Satz: „Dicht aneinandergedrängt in so genannten Clustern überwintern in Höhlenbereichen, die durch den Besucherstrom nicht gestört werden, tausende Mausohren in der Heimkehle.“

Es wäre entschieden besser gewesen, wenn sich der Autor von einem Fledermauskundler hätte beraten lassen.

HAENSEL (Berlin)

VOIGT, C. C., POPA-LISSEANU, A. G., NIERMANN, I., & KRAMER-SCHADT, S. (2012): **The catchment area of wind farms for European bats: A plea for international regulations.** *Biol. Conservation* **153**, 80-86.

Die wesentliche Aussage dieses Beitrages besteht darin, dass durch gezielte Untersuchungen von unter WEA gesammelten Totfunden nachgewiesen werden konnte, aus welchen Regionen Europas in etwa die als Schlagopfer zu Tode gekommenen Fledermäuse herkommen. Wie nicht anders zu erwarten sind dies vor allem nord- bis osteuropäische Herkünfte. Die berücksichtigten Arten sind: *Pipistrellus nathusii*, *P. pipistrellus*, *Nyctalus noctula* und *N. leisleri*. Während die erst- und die beiden letztgenannten Spezies zu den (sehr) weit wandernden Arten (Fernwanderer) zählen, trifft dies für *P. pipistrellus* (vielleicht von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen) eher nicht zu. Nach dem Verhältnis der beiden Wasserstoffisotope im Keratin des Haarkleides (Anteil der leichteren Isotope nimmt von Süd nach Nord in Europa zu) stammen Rauhhauffledermäuse aus den baltischen Staaten oder aus Weißrussland, Zwergfledermäuse aus lokal ansässigen Populationen, Abendsegler und Kleinabendsegler aus Skandinavien oder aus dem Nordosten Europas. Dies entspricht im Wesentlichen den durch die Markierung ermittelten Herkünften der in Deutschland festgestellten Fledermäuse. Die im NYCTALUS hierzu publizierten Beiträge werden geflissentlich übersehen! Von den Autoren werden einige Schlussfolgerungen abgeleitet, z. B. im Hinblick auf die Verluste, die sich auf die Populationen in der Ferne negativ auswirken.

HAENSEL (Berlin)

WALDER, C., & VORAUER, A. (2011): **Die Fledermäuse Tirols.** Natur in Tirol. Medieninhaber u. Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Umweltschutz. Innsbruck (168 pp.).

Zum ersten Mal sind alle vorhandenen Daten zu den Fledermäusen Tirols ausgewertet worden; es sind nicht nur die Angaben über Biologie, Ökologie und Verbreitung der Arten zusammengetragen, sondern es wird auch ein Überblick über 15 Jahre sehr erfolgreich betriebenen Fledermausschutz in Tirol geboten. Nach den allgemeinen Kapiteln (Einleitung und Hintergrund, Biologie, Fledermausfauna Tirols, Ergebnisse) mit vielen Details werden insgesamt 25 Arten behandelt: *Rhinolophus ferrumequinum*, *Rh. hipposideros*, *Myotis oxygnathus*, *M. myotis*, *M. bechsteinii*, *M. nattereri*, *M. emarginatus*, *M. mystacinus*, *M. brandtii*, *M. daubentonii*, *Pipistrellus pipistrellus*, *P. pygmaeus*, *P. nathusii*, *P. kuhlii*, *Hypsugo savii*, *Nyctalus leisleri*, *N. noctula*, *Eptesicus nilssonii*, *E. serotinus*, *Vespertilio murinus*, *Barbastella barbastellus*, *Plecotus auritus*, *P. macrotullaris*, *P. austriacus* und *Tadarida teniotis*. Die einzelnen Arten sind nach folgendem Schema abge-

handelt: in Stichpunkten Status, Rote Liste, FFH-RL und Schutzbedarf in Tirol, Kurzbeschreibung, Verbreitung/Vorkommen, Quartiere, Wochenstuben und Koloniegroße, Nahrungsgebiete, Erhaltungszustand und Gefährdung, Ausblick. Im Rahmen der beigegebenen Karten sind die Funde vor 1995 denen nach 1995 gegenüber gestellt, unterteilt in Wochenstuben, Gruppen adulter Tiere, Einzeltiere und indirekte Nachweise. Eine Augenweide sind die exzellenten Farbfotos und graphischen Darstellungen. Die vielseitigen Aspekte des praktischen Fledermausschutzes sowie ein umfangreiches Literaturverzeichnis runden die sehr bemerkenswerte Regionalfauna Österreichs ab.

HAENSEL (Berlin)

WOLZ, I. (2011): **Untersuchungen zum Beutespektrum der Großen Hufeisennase *Rhinolophus ferrumequinum*. 2008-2011, Hohenburg / Opf.** Hrsg.: Bayer. LA Umwelt (LfU). Augsburg (62 pp.).

Die Autorin hat die Nahrungszusammensetzung der z. Z. einzigen deutschen Wochenstubenkolonie der Großen Hufeisennase (Truppenübungsplatz Hohenfels in Bayern) ganz gewissenhaft untersucht, insgesamt über 4 Jahre lang (2008-2011). An die 1.000 Kotpellets sind gesammelt und analysiert worden, ein äußerst mühseliges „Geschäft“. Sorgfältig werden die Nahrungsbestandteile – die methodischen Vorgehensweisen bis hin zu den möglichen Fehlerquellen sind von Frau Dr. WOLZ nachvollziehbar aufgezeigt – ausgewertet und Probe für Probe qualitativ und quantitativ aufbereitet. Dadurch wird ersichtlich, dass die Ernährung der Großen Hufeisennasen beträchtlichen Schwankungen unterlegen ist, jahreszeitlich und nicht unerheblich auch von Jahr zu Jahr. Anhand tabellarischer und graphischer Darstellungen werden nicht nur die Hauptbeutetiergruppen für jedermann erkennbar: Käfer, Schmetterlinge, Zweiflügler und Hautflügler (insgesamt Arthropoden aus zwei Klassen, zwölf Ordnungen und 15 Familien). Eindrucksvoll sind die prachtvollen Fotos der Beutetierfragmente, die den Kotpillen entnommen werden konnten und die als Bestimmungsgrundlagen gedient haben. Die an dem bayerischen Vorkommen erzielten Ergebnisse werden mit den bisher erfolgten Untersuchungen an *Rh. ferrumequinum* in mehreren anderen europäischen Staaten (Schweiz, Luxemburg, Großbritannien) verglichen, so dass anhand der vorliegenden Arbeit auch hervorgeht, was insgesamt über die Große Hufeisennase in Europa bisher ernährungsbiologisch bekannt ist – eine wirklich vorbildliche Analyse!

HAENSEL (Berlin)